

# Eidgenossenschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **19=39 (1873)**

Heft 5

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Ueber die Dienstpflichten des preussischen Infanterie-Unteroffiziers.

Von H. B. Potsdam, Verlag von Eduard Döring.

Zweck der Arbeit ist, das Wesen und die Bedeutung des preussischen Unteroffiziersstandes zu erörtern und daraus als Folgerung sein Verhalten und seine Dienstpflichten aufzuweisen. Hierbei wird besonders die Thätigkeit der Unteroffiziers als Korporalschaftsführer in's Auge gefaßt.

Obgleich der Herr Verfasser ausschließlich die militärischen Verhältnisse und Dienstbestimmungen Preussens im Auge hat, so ist doch manches in der kleinen Broschüre enthalten, was allerorts gleich beachtenswerth ist.

## Eidgenossenschaft.

### St. Gallische Winkelriedstiftung.

VI. Jahresrechnung, abgeschlossen pro 31. Dezember 1872.

Einnahmen im Jahre 1872:

Kant. Großrathbeschuß vom 25. November 1871 St. Gallischer Staatsbeitrag pro 1872, beim Kantons Kriegskommissariat erhoben Fr. 1,000, anlässlich eines Erbanalles von einem hiesigen Stadtbürger Fr. 150, Beitrag von Neubürger Herrn Ph. A... in hier Fr. 20, Beitrag von Neubürger Herrn H... in Rorschach Fr. 10, Beitrag von Herrn B.-J. in hier anlässlich seiner wegen erfüllter Dienstzeit erfolgten Entlassung: ein Paar silberne Epauletten und an Baar Fr. 100, an Ordinaire-Überschuß der Internirten-Bewachungsmannschaft in Wattwil, durch Herrn Hauptmann Stähelin daselbst Fr. 14. 58, von einem Unbekannten Fr. 10, durch Herrn Advokat Z... in St. Gallen, von einer fürsprechlichen Operation herrührend Fr. 2, Beitrag von Herrn Infanterie-Lieutenant R... in St. Gallen Fr. 150, Beitrag der Artillerie-Recruten 1871, Detachement des Kantons Neuenburg, durch Herrn Artillerie-Lieutenant Wavre in Neuenburg Fr. 24, an Ordinaire-Überschuß, von der Internirten-Bewachungsmannschaft der Stadt St. Gallen herrührend, durch Herrn Major Keel in Griesfelden Fr. 63. 55, Geschenk von Herrn E. Fehr in der Karthaus Fr. 200, vom Instruktorien-Vorturs 1872, dessen Tafelbüchsenfabro, durch Herrn Lieutenant Ringger in St. Gallen Fr. 20, Beitrag vom Bartrekuten-Detachement 1872, durch Herrn Oberlieutenant Ruz in Büschwyl Fr. 30, Beitrag vom I. Infanterie-Recrutenkurs 1872, durch Herrn Major Kirchhofer in St. Gallen Fr. 208. 64, Beitrag des Dragonerrecruten-Detachements 1872, durch Herrn Wachtmeister U. Alfred Tobler in St. Gallen Fr. 50, von der Bartkompagne Nr. 33, anlässlich ihres Wiederholungskurses in Zürich, durch Herrn Artill. Oberlieutenant Schnell in Lablat Fr. 25, Geburtstagsgeschenk eines Landweherschützen in St. Gallen Fr. 5, Geschenk des Neubürgers Herrn W. P. Schäffer-Mittmeyer in St. Gallen Fr. 50, Spenden von weitem zwei Landweherschützen in St. Gallen Fr. 4, Geschenk von einem 1854er Recruten der Stadt St. Gallen Fr. 150, Saldo des Hülfekomite's für die Kriegenothe in Ebnat, durch Herrn Dr. Wagner daselbst Fr. 12. 85, Saldo des Unterstützungsvereins für die im Jahr 1870 im Militärdienst abwesende Mannschaft der Gemeinde Oberhelfenschwyl, durch Herrn Gemeindevorstand Göpfert daselbst Fr. 104. 55, Beitrag vom St. Galler Detachement der eidgenössischen Offizierschule in Thun, durch Herrn Lieutenant Herisch in St. Gallen Fr. 100, Geburtstagsgeschenk von Herrn E. A. in St. Gallen Fr. 10, von Infanterierekruten der III. Kompagnie des II. Kurses, durch Herrn Ludwig Frei in St. Gallen Fr. 12, vom St. Gallischen Artillerierekruten-Detachement 1872 in Thun, durch Herrn Hauptmann Edelmann in Kappel Fr. 30, gefunden am eidgenössischen Schützenfest in Zürich Fr. 0. 10, Ertrag einer Kollekte lustender Sänger aus dem Bad Weissenburg Fr. 0. 86, Beitrag von Herrn Fürsorge A. N. in St. Gallen Fr. 5, Ordinaire-Überschuß vom II. Infanterie-Recrutenkurs 1871, durch Herrn Hauptmann Rischer in St. Gallen Fr. 11. 40, Erlös aus zwei paar Epauletten, durch die Zeug-

hausverwaltung Fr. 26, Beitrag von Herrn Lieutenant Eugen Bösli in Richtenfels Fr. 25, vom Bataillon Nr. 52 (Inhelder) anlässlich dessen Wiederholungskurses an Ordinaire-Überschuß durch Herrn Quartiermeister Fehr in St. Gallen Fr. 84, an Ordinaire-Überschuß, herrührend von der Internirten-Bewachungsmannschaft in Richtenfels, durch Herrn Kommandant Inhelder in Ebnat Fr. 45, Beitrag der St. Gallischen Schützenrecruten 1872 in Wallenstadt, durch Herrn Lieutenant Karl Hefi in Wefen Fr. 84, als Nachtrag des Bataillons Nr. 52, durch Herrn Major Baumann in St. Gallen Fr. 12, als Nachtrag durch Herrn Quartiermeister Fehr in St. Gallen Fr. 5. 90, von der Batterie Nr. 8 (Höfliger) Ordinaire-Salvo vom Grenzdienst 1870, von der Mannschaft abgetreten 1872, durch Herrn Hauptmann Höfliger in Kappel Fr. 146. 30, Geschenk von Herrn J. Oiger, Verant, im Hof Ragaz Fr. 50, Ertrag der in den vier evangelischen Pfarrkirchen der Stadt St. Gallen (St. Lorenzen, St. Magnus, St. Leonhard und Lindebühl) stattgefundenen Bettagskollekte, durch Herrn Kirchengeldkassier Scherrer-Eugler in St. Gallen Fr. 967. 07, Ertrag der in der französischen Kirche zu St. Gallen aufgenommenen Bettagskollekte durch Herrn Oberst Gonzenbach in St. Gallen Fr. 58. 74, Nachtrag zur Bettagskollekte in St. Magnus Fr. 1, zur Feier des eidgenössischen Bettags „Kleiner Beitrag an unsere Winkelriedstiftung von einem Nichtmilitär“ (O. St.) Fr. 50, Ertrag einer am Beerdigungstage (29. September) des Herrn Oberstleutenant Ambühl sel. in Brunnadern von Herrn Hauptmann Jöhs. Büchler am Mittagstische angeregten Kollekte unter 35 - 40 Offizieren Fr. 116, Ordinaire-Überschuß der I. und II. Jäger- und I. und II. Zentrumskompagnien und Beitrag des Offizierskorps des Bataillons Nr. 68 (Helbling), durch Herrn Major Gmür in Rorschach Fr. 120, Rest eines Ordinaire-Überschusses der I. Jägerkompagnie vom Bataillon Nr. 63 (Zweifel) vom Wiederholungskurs 1871, durch Herrn Hauptmann Rischer in St. Gallen Fr. 3. 45, Erlös aus zwei Militärhüten, verkauft nach Innerrhoden, durch die Zeughausverwaltung Fr. 6, „der St. Gallischen Winkelriedstiftung zur Erinnerung an C. A.“ Fr. 500, Beitrag von Herrn Oberstleutenant B. Kirchhofer in St. Gallen Fr. 100, Beitrag von Ungenannt Fr. 100, Beitrag von Herrn Quartiermeister C. Sch. Fr. 20, Beitrag der Lit. Feldschützengesellschaft Wartau, durch Herrn Hauptmann Rischer in St. Gallen Fr. 11, Ordinaire-Überschuß, von der Grenzbesetzung 1870 und der französischen Internirung 1871 herrührend, durch Herrn Major Jakob in St. Gallen Fr. 28. 25, Ertrag einer Kollekte anlässlich einer Erinnerungsfeier der alten Garde am 23. November 1872 in der „Sonne“ zu Ebnat durch Herrn Pfarrer Seifert daselbst Fr. 100, von fünf ungenannten, aber wohlbekannten Gönnern der St. Gallischen Winkelriedstiftung Fr. 50, als Nachtrag vom St. Galler Detachement der dreijährigen eidgenössischen Offizierschule in Thun, durch Herrn Lieutenant Herisch in St. Gallen Fr. 65, Erlös aus zwei paar Epauletten durch die Zeughausverwaltung Fr. 18, an Zinsen, vom 1. Januar bis 31. Dezember 1872 Fr. 986. 82.

Einnahmen, resp. Vermögensvermehrung im Jahre 1872, Fr. 6,353. 06.

Einnahmen des I. Jahres 1867 Fr. 2,703. 45, Einnahme des II. Jahres 1868 Fr. 2,054. 5, Einnahme des III. Jahres 1869 Fr. 5,336. 41, Einnahmen des IV. Jahres 1870 Fr. 1,906. 09, Einnahmen des V. Jahres 1871 Fr. 6,732. 53.

Bestand pro 31. Dezember 1871 Fr. 18,732. 53.

Vermögensbestand am 31. Dezember 1872 Fr. 25,085. 59.

Ausweis:

Kassabestand	Fr. 566. 61
An St. Gallischen Staatsobligationen, Pfandbriefen und Kassascheinen	„ 24,436. 43
Guthaben beim kantonalen Offiziersverein	„ 82. 55
	Fr. 25,085. 59

St. Gallen, den 31. Dezember 1872.

Der Verwalter

der St. Gallischen Winkelriedstiftung:  
Theophil Müller, Major.

Die Rechnungsbewisoren:

Debat Sulzer, eidgen. Oberstleutenant.  
Emil Wegelin, Quartiermeister.

Anlässlich der gegenwärtigen statutengemäßen Veröffentlichung unserer VI. Jahresrechnung wollen wir, Bezug nehmend auf unsere „öffentliche Erklärung“ vom 29. Juni 1872 nicht er mangeln bekannt zu geben, daß zufolge Beschlusses der Haupt versammlung des Kantonal-Offiziersvereins vom 24. November der Winkelriedstiftungs-fond an einen zu gründenden St. Gallischen Hülfsverein für Schweizerische Wehrmänner nicht aushin gegeben werden soll, sondern in Bezug auf unsere Stiftung Alles im Alten, d. h. laut Stiftungsurkunde der Fond unter der Verwaltung des Kantonal-Offiziersvereins bleibt, bis sich eine allgemaine schweizerische, den gleichen Zwecken zu dienende Stiftung bilden wird, worauf dann der St. Gallische Fond im Sinne und nach den Vorschriften dieser Schweizerischen Stiftung verwendet, eventuell an letztere veräußert werden soll. — Wir leben der zuversichtlichen Hoffnung, daß diese auch außerhalb unserer Mitte gewünschte Regulierung der gewalteten Differenzen dazu beitragen werde, unserer Stiftung nicht nur die alten werth thätigen Freunde zu erhalten, sondern auch neue patriotische Helfer und Förderer, namentlich unter den Militärdienstbefreiten, zu gewinnen.

Beiträge wollen gefälligst an den Verwalter oder nach Belieben auch an die übrigen Komitemitglieder abgegeben werden.

Namens der Kommission der St. Gallischen Winkelriedstiftung,

Der Präsident: H. Mayer, Kommandant.

Der Aktuar: A. Beutter, Quartiermeister.

— (Bestand der Handfeuerwaffen der Schweiz. Armee mit Jahresabschluß 1872.)

Sammtlast hinterladungswaffen.	Infant.	Schützen	Kavall	Total
Klein Kaliber (10.4) für die schweizerische Einheitpatrone				
Repetirgew. Syst. Wetterli	68,600			
Repetirfuszer " "		2,800		
Repetirkarab. " "			500	
Eingelladungsgew. Syst. Peabody		15,000		
id. Syst. Milbank-Amster	76,500			163,400
Groß Kaliber				
Transform. Milbank-Amster	56,000			56,000
<b>Total</b>				<b>219,400</b>
Noch in Arbeit und lieferbar im Laufe des Jahres 1873 sind:				
Repetirgewehre System Wetterli	46,900			
Repetirfuszer " "		7,200		
Repetirkarabiner " "			2,000	
sowie ca. 6000 Kadettengew. und 3000 Revolver.				

### A u s l a n d.

**Rußland.** (Die militärischen Verhältnisse Rußlands.) Das offizielle Organ des russischen Kriegeministeriums, der „Invalide“, veröffentlicht einen längeren Artikel über die militärischen Verhältnisse des Czarenreiches, aus dem wir mehrere besonders interessante Stellen hervorheben wollen. Der „Invalide“ schreibt:

„Die Kommissionen, welche unter dem Voritze des Grafen F. L. Heyden, Chef des Generalstabes, standen, sind außerordentlich thätig gewesen und haben auf diese Weise zu Anfang des neuen Jahres alle vorbereitenden Arbeiten beendet. Das von der Kommission für die Militärpflicht bezüglich derselben aufgestellte neue Projekt ist mit Allem, was dazu gehört, bereits der Prüfung der gehörenden Instanz unterstellt worden. Die Vorschläge betrefis der neuen Organisation der Armee wurden im vergangenen Dezember der Beurtheilung besonders zu diesem Zwecke der Kommission beigelegener Personen vorgelegt (es waren dies die Chefs der Militärbezirke, der Oberverwaltungen u. s. w.) und werden im Laufe des Jänner, durch zahlreiche neue Berech-

nungen ergänzt, der Durchsicht des Kaisers vorgelegt werden. Auf solche Weise nähert sich die schwierige Aufgabe, die Bewaffnung Rußlands auf ein gleiches Niveau mit der des übrigen Europa zu heben, ihrer Verwirklichung.“

Nach einem Rückblicke auf die Wehrkraft des russischen Reiches zur Zeit, als der Frohndienst noch bestand, fährt das Organ des Grafen Miljutin folgendermaßen fort:

„Jetzt beträgt die etatsmäßige Zahl des Friedensbestandes der Armee nicht mehr als 739,000 Mann, doch gibt es außerdem noch in Reserve 621,000 beurlaubte Untermilitärs, die schon einen Ueberschuß von 140,000 Mann über den Kriegsbestand ergeben. Für größer angelegte Unternehmungen ist dieser Ueberschuß allerdings nicht genügend, jedoch gewährt er für den ersten Bedarf, zumal vereinigt mit der Abtheilung der Rekruten, schon eine bedeutende Hilfe. Der Personalbestand der Offiziere ist gleichfalls beschränkt, allein es gibt unter denselben keine Leute mehr, die aller Bildung entbehren, und die Mittel zu ihrer Vorbereitung für die Gegenwart wie für die Zukunft sind vorhanden. Die Kriegeschulen entlassen jährlich ungefähr 500 Offiziere, in den Junkerschulen werden 3800 Junker ausgebildet, aus deren Zahl jährlich 1400 Offiziere hervorgehen. Die Bildungsstufe dieser Schulen, welche eine wahre Wohlthat für die Armee sind, steigt allmählig und erweckt das Vertrauen, daß mit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht die ganze Menge der Freiwilligen in diesen Anstalten die nöthige Vorbereitung finden wird, sowohl für die aktiven Truppentheile, als auch für die Reserve. Die materielle Stellung der Offiziere wird nicht ohne Einfluß auf das Heranziehen von Freiwilligen sein. Jetzt deckt die Anzahl der Schnellfeuerwaffen nicht nur den Bedarf der Armee in Kriegesstärke, sondern es ist für den Fall einer Umbildung der Reserve bereits ein Vorrath von 420,000 Stück vorhanden.“

Der „Invalide“ konstatiert sodann, daß die russischen Arsenale den Anforderungen der modernen Armeekororganisationen, welche eine außerordentliche Entwicklung der Artillerie verlangen, vollkommen entsprechen. Weiters verzeichnet er alle Maßnahmen, welche für Bekleidung, Verpflegung und Ausrüstung, sowie für die Versorgung des Medizinalwesens der Armee ergriffen wurden. Der „Invalide“ geht hierauf zu allgemeinen Betrachtungen über und läßt sich unter Anderem also vernehmen:

„Alle Erfolge der gegenwärtigen großen Regierungsepoche entspringen vor Allem dem einen stets denkwürdigen Prinzipie der Befreiung des Volkes, der Vernichtung der Leibeigenschaft. Ihm vor Allem ist selbstverständlich auch die Entwicklung der Armee verpflichtet, aber im Einzelnen hing auch viel von besonderen, der Armee eigenthümlichen Grundlagen ab. Um zur allgemeinen Wehrpflicht zu gelangen, war es nöthig, die Armee von jeder Art Schimpf zu befreien, man mußte sich entschließen, die Körperstrafen zu beseitigen. Um in der Armee die taktische Tüchtigkeit zu entwickeln, wie sie bei den heutigen Waffen und Kampfwesen nöthig ist, war es geboten, die sittliche Höhe der Armee zu heben; um zu erreichen, daß jeder einzelne Soldat nicht bloß als unbedingt gehorsame, sondern auch als denkende Einheit agire, mußte man sich entschließen, den Stock mit dem Disziplinärreglement zu vertauschen. Um der Armee die Möglichkeit zu geben, den Kampf mit einem gebildeten Feinde ausnehmen zu können, war es unbedingt notwendig, mit allen Mitteln den Bildungsstand der Offiziere zu heben und für die ganze Masse derselben entsprechende Lehranstalten zu begründen. Um den zahlreichen technischen Hilfsmitteln des Feindes eben dergleichen gegenüberstellen zu können, war es vor Allem nöthig, sich wissenschaftlich durchgebildete, tüchtige, auf der Höhe der gegenwärtigen Wissenschaft stehende Techniker zu beschaffen und dann mit Hilfe derselben alle technischen Einrichtungen, sei es umzugestalten, sei es neu zu schaffen. . . . Das ist Ziel und Inhalt der gegenwärtigen Reformen. Aber Entwicklung und Anwendung aller Prinzipien hängen auch von den materiellen Mitteln ab. Wir haben in den letzten zehn Jahren eine schwere finanzielle Periode zu überstehen gehabt; es war nöthig, bei allen militärischen Maßnahmen mit strenger Sparsamkeit zu verfahren, und natürlich haben wir die Pflicht, auch in Zukunft dieselbe einzuhalten. Je nachdem die Erzeugnisse der Volkarbeit größeren Absatz gefunden haben, sind sie auch im Preise gestiegen, ist der Arbeitslohn höher geworden. Das Volk wird dadurch reich, aber die Beschaffung der Bedürfnisse für den Staat wird theurer. So ist auch unser Militärbudget in Folge der steigenden Bedürfnisse, der Vertheuerung aller Gegenstände, deren die Armee bedarf, und aller für dieselbe nöthigen Arbeit bereits auf 160 Millionen gestiegen. In Bezug auf die dem Volke aufliegenden Lasten könnte es noch tiefer sein, als die früheren, nicht hohen Budgets, aber was den Nutzen für den Staat anbetrifft, könnte man mit Fug und Recht stark Erhöhungen desselben wünschen. Deshalb wird man auch bei der bevorstehenden Reform von allen vielleicht in militärischer Beziehung sehr glänzenden Projekten, die aber mit den materiellen Mitteln des Reiches nicht in Einklang zu bringen sind, absehen müssen.“